(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 144 Donnerstag, den 23. Juni 1898

Deutsches Reich.

Berl n, 22. Juni.

Der Kaiser, der wegen des ungünstigen Wetters am Montag in Kuxhafen verbleiben mußte, ist am Dienstag Mittag an Bord der „Hohenzollern" in See gegangen und traf um 4 Uhr vor Helgoland ein. Der Wind hat ganz abgeflaut, auch ist es wärmer geworden.

Die Kaiserin Friedrich erhielt am Dienstag in Kronberg den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen.

Ablösung des Prinzen Heinrich? Wie der „B. L.-A." meldet, wird der Danziger Oberwerftdirektor v. Wietersheim, der älteste Kapitän z. S., demnächst zum Kontreadmiral ein überseeisches Kommando erhalten. In Marinekreisen zirkulirt mit großer Bestimmtheit das Gerücht, daß v. Wietersheim zur Ablösung der Prinzen Heinrich ausersehen ist. (??)

Eine Rede hat Großherzog Friedrich von Baden bei der Feier des 25jährigen Jubelfestes des Veteranenvereins Bretten und der Enthüllung des Kaiser-Denkmals gehalten. Der Großherzog führte u. A. aus: Wir müßen danach trachten, daß die streitenden Elemente in unserem Volke beseitigt werden. Einig müssen wir sein, einig zum Guten und Starken, einig in dem, was die Grundlage einer Staatsordnung ist. Je mehr sich kundgiebt, daß die Staatsordnung gestört werden soll, desto fester müssen wir Alle treu zusammenhalten, um dieses Uebel zu beseitigen. Beseitigt wird es aber nur dann, wenn wir dem Beispiele des großen Kaisers folgen, der ein gottbegnadeter Mensch, auch treu gegen Gott war, der die Religion und den Glauben höher stellte, als alles übrige und uns dadurch ein Beispiel gegeben hat, das sehr nachahmenswerth ist und das hochzuhalten und zu befolgen wir uns Alle fest vornehmen müssen.

Zur Hochzeit des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein wird der „Germania" aus Koburg mitgetheilt, daß dort von einer Trauung in der katholischen Pfarrkirche nichts bekannt sei.

Die Firmung des jungen Königs von Spanien soll am Donnerstag ohne jeden Pomp in Madrid erfolgen.

Der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky wurde Dienstag Mittag vom König Albert von Sachsen in der Villa Strehlen empfangen.

Wegen Beleidigung des Grafen Posadowsky ist gegen einen Führer der socialdemokratischen Handlungsgehilfen Berlins ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen einer Rede als Referent in einer gewerkschaftlichen Protestversammlung gegen den Erlaß des Grafen Posadowsky über die Coalitionsfreiheit.

Wegen Majestätsbeleidigung ist die Berliner „Zukunft" von Neuem beschlagnahmt worden. Diesmal handelt es sich um einen Artikel „Pudel-Majestät".

Das Wettrudern der Kriegsschiffsboote um die von dem Kaiser für die Kadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe ausgesetzten Wanderpreise wird am 27. Juni Vormittags auf dem Kieler Hafen stattfinden.

Das Gesetz über die Postreform wird dem Reichstage in seiner nächsten Session wieder zugehen. Das preußische Staatsministerium billigte die Grundanschauungen auch in der Privatpostentschädigung. Der verflossene Reichstag dachte jedoch darüber anders.

Auf Mißstände in unserer inneren Verwaltung, die bei den Reichstagswahlen zu Tage getreten sind, macht die „Köln. Ztg. aufmerksam, indem sie schreibt: Am 16. Juni haben die Reichstagswahlen stattgefunden; um 6 Uhr Nachmittags mußte überall die Wahlhandlung abgeschlossen werden; 48 Stunden später waren noch nicht einmal sämmtliche Wahlergebnisse bekannt; im Laufe des dritten Tages hinkte sogar erst die offiziöse Mittheilung von der Wahl im Kreise Hamburg-Höchst nach, so daß man auf die Idee kommten konnte, dieser reich mit Eisenbahnen, Chausseen und Telegraphenanstalten ausgestattete Wahlkreis werde von den unkultivirtesten Hinterwäldlern bewohnt. Das ist doch eine dienstliche Langsamkeit, die über den Spaß geht. Wir möchten dringend bitten, die bisherige langsame Bequemlichkeit schon für die nächsten Stichwahlen abschaffen zu wollen. Es ist doch wahrlich kein Gegenstand unnützer Neugierde und überflüssigen Wissendurstes, daß jeder politisch Gebildete, ja, jeder Wähter, thunlichst rasch ein möglichst übersichtliches Bild über den Ausfall der Wahlen gewinnen will. Die Frage, wie die deutsche Volksvertretung für die nächsten fünf Jahre zusammengesetzt sein wird, ist doch zu wichtig, als daß ihre Beantwortung durch den bisherigen bureaukratischen Zopf zwecklos verzögert werden darf.

Zur braunschweigischen Thronfolgefrage. Der amtliche braunschweigische Anzeiger bringt einen Artikel, in welchem die Behauptung welfischer Blätter zurückgewiesen wird, die bekannte Erklärung der Regierung und des Landtages zur Thronfolgefrage bezw. gegen die welfischen Vereinigungen seien darauf berechnet gewesen, die Reichstagswahl zu beeinflussen.

Die Stichwahlen am 24. d. Mts. die in Mecklenburg jedoch erst am 25. d. Mts., in Bayern desgl., in München und Würzburg aber erst am 27. Juni stattfinden und in 188 Wahlkreisen vorzunehmen sind, wobei nicht weniger als 100 Socialisten in Frage kommen, bilden naturgemäß den Hauptgegenstand der Zeitungserörtungen. Von Preßstimmen erwähnen wir eine Darlegung der „Nordd. Allgem. Ztg." in der es heißt, daß deutsche Reich könne zur Sicherung seiner unter schweren Opfern erkämpften Einheit und einer friedlichen, die allgemeine Wohlfahrt verbirgenden Entwiklung der starken Schutzwehr gegen äußere Feinde nicht entbehren. Die nationalen Interessen müssen im Reichstage ihren Hort und ihre Stütze haben, die Socialdemokratie aber hat sie von jeher mißachtet. Der Reichstag muß positive Arbeit verzichten, die Socialdemokratie aber hat durch ihre rücksichtslose Vertretung unerfüllbare Forderungen der gesetzgeberischen Thätigkeit des Parlaments stets die schwersten Hindernisse in den Weg gelegt. Die Verstärkung der socialdemokratischen Elemente im Reichstage wäre daher einer Schwächung der Gesammtinteressen der Nation gleichzuachten.

Der Dichter der Arbeitermarseillaise, Jacob Audorf, ist dem „Vorwärts" zufolge in Hamburg in hohem Alter gestorben.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins findet vom 22. bis 25. August in Köln statt.

Der schlesische Gewerbetag in Grünberg beschloß nahezu einstimmig, den Kommunen nicht die Einführung einer gegen die Bazare und Waarenhäuser gerichteten Umsatz- oder Betriebssteuer anzurathen.

Verschiedene Zeitungen haben einer Mittheilung Raum gegeben, wonach seitens deutscher Kriegsschiffe in einem südlicher gelegenen Hafen der chinesischen Küste Vermessungen vorgenommen würden, weil man sich überzeugt habe, daß Kiautschou den deutscherseits an diesen Platz geknüpften Erwartungen nicht entspreche. Es bedarf wohl nur des Hinweises auf den französischen Ursprung dieser Ausstreuung, um ihre völlige Grundlosigkeit zu konstatiren.

Der deutsche Schlossertag zu Eisenach nahm einen Antrag und eine Resolution zu Gunsten von Zwangsinnungen an. Dagegen waren nur Berlin, Stettin und Breslau.

Der 25. deutsche Gastwirthstag ist in Berlin zusammengetreten. Für seine Verhandlungen ist die ganze Woche in Aussicht genommen. Es liegt eine reichhaltige Tagesordnung vor.

Der Bergarbeiterausstand in Sachsen nimmt zu; 200 weitere Mann legten die Arbeit nieder und noch mehr dürften folgen.

Die Ausführung der preußischen Pfarrerbesoldungsgesetze wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Zu diesem Behufe hat der Evangelische Oberkirchenrath eine Konferenz einberufen. Erst nachdem das Kirchenregiment sich über sein Vorgehen schlüssig gemacht hat, wird dem Kultusministerium die Aufgabe gestellt sein, auch seinerseits bei der Ausführung der Gesetze mitzuwirken.

Der Reichskriegshafen der Ostsee steht bereits unter dem Zeichen der Kieler Woche. Die großen Yachten üben mit Eifer. Trotz des grauen Himmels ist das Hafenbild prächtig. Fast alle Uebungs- und Schulschiffe haben sich wieder eingefunden; sie geben bei den Regatten nicht nur eine reizvolle Staffage, sondern Offiziere und Mannschaften betheiligen sich selbst lebhaft bei dem Wassersport, der in Deutschland immer mehr Anhänger gewinnt

△ Der Krieg um Cuba.

Daß die Dinge für Spanien thatsächlich eine mit jedem Tage ernstere Gestalt annehmen, geht aus den selbst von den offiziösen Telegraphen-Bureau verbreiteten Nachrichten über die Aufnahme von Friedensvermittelungen, sowie über den Entschluß der Königin-Regentin hervor, der Krone zu entsagen und in Wien bei dem ihr eng verwandten österreichischen Kaiserhause Wohnung zu nehmen. Bleibt die Königin bei ihrem Beschluß, der jedenfalls nicht der freien Entschließung sondern Zwange der Nothwendigkeit entsprungen ist, dann wird sie jedenfalls von dem jungen Könige Alfonso XIII. begleitet sein. Spanien aber wird der Schauplatz furchtbarer innerer Kämpfe zwischen den Karlisten, die den Thronprätendenten Carlos auf dem Throne zu sehen wünschen, und der großen Mehrzahl der Einwohner, die die Proklamirung Spanies zu einer Republik fordert. Der Krieg mit Amerika wird dann jedenfalls unter Preisgabe Cubas schnell beendet werden.

Obwohl aber die Nachrichten von dem Beschluß der Königin-Regentin zurückzutreten, wie gesagt, durch das amtliche Telegraphenbureau gegeben worden ist, wird man sie doch nicht so ohne weiteres authentisch ansehen dürfen. Auf den Thron kann die Königin-Regentin schon deshalb nicht verzichten, weil sie ihn garnicht besitzt. Sie kann nur von der Regentschaft zurücktreten, indem sie es z. B. ihrer Vorgängerin auf dem spanischen Königsthron gleichthut, der Königin Isabella, die im Jahre 1868 infolge der durch ihre Mißwirthschaft herbei-

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

81. Fortsetzung.

Ruth merkte augenblicklich, daß „Onkel Exzellenz" ihr ausweichen wollte, und mit ihrem raschen, beweglichen Geist errieth sie alsbald die Ursache dafür. Es wurde ihr wehmüthig zu Sinn . . . Wie lange würde es dauern, und der kluge, feine Mann war dahinter gekommen, wie es um das „Glück" dieses Hauses stand, auf welches er so überzeugungsvoll sein erstes Glas geleert.

Sie schob ihren Stuhl ein wenig näher an den seinen.

„Wir sind eben so schön unter vier Augen, Onkel — wer weiß, wann das wieder während Deines Hierseins so kommt! Wenn Du mir jetzt von Jaxthöfen erzählen möchtest —"

„Gern, mein Kätzchen! Aber warum denn dieser Nachdruck auf „jetzt"? Soll Dein Mann da wirklich nicht zuhören dürfen?"

„Nein!" sagte Ruth mit einem energischen Kopfschütteln, „Das soll er nicht!"

Hm! — Und — Deine Gründe dafür?"

„Ach, — er hat sie nicht lieb genug, — die Eltern! Er versteht sie einfach nicht, weiß sie garnicht zu schätzen, besonders Papa nicht! Genug aber! Wie sieht Papa aus, — wie ist seine Stimmung, — wie fühlt er sich? Nicht wahr, er spielt mir in seinen Briefen Komödie vor, wenn er immer behauptet, es ginge ihm gut? Hätte er's sonst übers Herz gebracht, Weihnachten daheimzubleiben und mich auch nicht kommen zu lassen? Er ist krank, — sag' mir die volle Wahrheit, Onkel! Sehr krank?"

„Das letztere nun schon Gottlob nicht, mein Kind! Aber freilich kann ich es nicht leugnen, daß ich ihn verändert fand!"

„Elend? Kraftlos?"

„Das weniger! Aber gealtert, — grauer geworden, — immer noch ist einiges von dem „schönen Arnhausen" vorhanden, aber seinen Jahren nach, könnte das vielmehr sein. Was denkst Du? Dein Vater und ich, wir sind ja Männer in den besten Jahren, wenn wir Kindern, wie Du eins bist, auch uralt erscheinen!"

„Ach Onkel, keine Idee! Aber sag' mir mehr von ihm! Wie beurtheilt ihn der Arzt?"

„Er sagte nichts recht bestimmtes! Zu irgend welcher Befürchtung sei kein Grund vorhanden, doch könne sich aus solchem Zustand immerhin sehr rasch ein Leiden entwickeln, das man nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfe. Besondere Diät ist nicht vorgeschrieben — dagegen soll rasches Gehen, stundenlanges Reiten, Erhitzen, vor allen Dingen jede stärkere Gemüthsbewegung vermieden werden!"

Es zuckte um Ruths Lippen. „Und Mama? Wie nimmt sie das auf?"

„Du kennst Deine Mutter ja! Sie ist in ihrer sanften, stillen Art um den Vater bemüht, bekümmert sich um Dinge, die ihr früher himmelfern lagen, . . . rechnet mit dem Rentmeister, zahlt die Leute aus, schreibt selbst an die Lieferanten — lauter Dinge, bei denen es doch zuweilen Aerger absetzte. Eine exemplarische Frau! Im übrigen ist es, ich kann's nicht leugnen, recht still jetzt in Jaxthöfen. Die guten Freunde und getreuen Nachbarn kommen ja fleißig zum Besuch und bringen auch ihre Jugend mit — aber ich meine immer, das gerade thut meinem alten Kurt Jonchim, will sagen Deinem Vater, nicht gut! Er sieht dann allzu deutlich, was ihm selber fehlt. Ich habe beobachtet, daß er nach solchen Tagen erheblich in sich gekehrter und auch wieder reizbarer ist, als sonst."

„Also er — er sehnt sich nach mir?" fragte Ruth leise.

„Konntest Du das jemals bezweifeln? Sein einziges Kind, und wie Ihr miteinander standet — es war ja ein selten inniges Verhältniß!"

„Gewiß, Onkel! Und doch konnte Papa mich scheinbar garnicht schnell genug aus dem Hause bekommen!"

„Es war seine fixe Idee, er müsse bald sterben, da wollte er die Beruhigung haben, Dich gut versorgt zu wissen, Dir selbst den Mann auszusuchen, den er für Dich am passendsten hielt —"

Der Präsident machte eine Pause, er hoffte, Ruth würde eine Bemerkung, einen Einwurf machen. Sie blieb aber stumm.

„Und sein bester Trost ist der", fuhr er langsam fort und behielt die junge Frau scharf im Auge, „daß Deine Briefe so fröhlich und voll guter Laune sind, was doch wohl nur in dem einen Sinne zu deuten ist, — daß Du Dich sehr glücklich fühlst!"

Die langen, dunklen Wimpern in dem jungen Gesicht gingen rasch auf und nieder; aber wieder blieben die Lippen stumm. Der Präsident gestand sich in seinem Innern zu, es sei keineswegs leicht, Ruth die Beichte abzuhören, — doch gefiel es ihm an ihr, daß es so war.

„Nur meinte Dein Vater, Du könntest Dich in Deinen Briefen ein wenig ausführlicher über die amtliche Thätigkeit Deines Mannes und Deine Stellungnahme zu derselben auslassen. Er hat das größte Interesse dafür, und er meinte, Du dürftest Dich nicht scheuen, ihm jederzeit offen Deine Meinung zu bekennen, selbst wenn sie jetzt von der seinigen total abweichen sollte. Es wäre ja einfach natürlich, wenn eine so junge Frau, wie Du, die Ideen ihres Mannes ganz zu den ihrigen machte!"

„Wirklich? Findet Papa das so einfach und natürlich?" In Ruths Augen flammte es auf. „Kann er, — gerade er,

geführten Aufstände floh. Mittelbar führte diese Flucht der Königin, da Frankreich bekanntlich erklärte, der Prinz Leopold von Hohenzollern erstrebe die spanische Königswürde, zum deutsch-französischen Kriege. Heute würde eine Flucht der Königin-Regentin so furchtbar ernste Folgen nicht zeitigen.

Nach Newyorker Meldungen hat der Insurgentenführer Garcia mit Sampson über die Einschließung Santiagos Berathungen gepflogen. Garcia erklärte, daß 4000 Aufständische unmittelbar vor der Stadt ständen und 3000 weitere Insurgenten sich in der Nähe der ersteren concentrirt hätten. Außerdem erklärte Garcia, daß die in den Hafen von Santiago versenkte „Merrimac" den Hafeneingang nicht sperre, so daß das amerikanische Geschwäder sich die Einfahrt erzwingen könnte.

Auf den spanischen General Blanco auf Cuba hat ein Freiwilliger geschossen und den Marschall am Bein verletzt. Bei der Verhaftung des Attentäters rief die Menge: Nieder mit Blanco, hoch Weyler. Daß der letztere General aber, welcher durch Blanco ersetzt wurde, seinen Groll gegen den Nachfolger durch die Inscenirung eines Attentats sollte zum Ausdruck gebracht haben, ist unwahrscheinlich. Die Sache bedarf noch der Aufklärung.

Auf den Philippinen geht es mit den Spaniern rasch zu Ende.

Washington, 20. Juni. Die Regierung erhielt die Nachricht, das Geschwader Camara's sei in einen spanischen Hafen zurückgekehrt. (!!)

Madrid, 21. Juni. Gerüchtweise verlautet, die Cortes würden in der nächsten Woche auseinandergehen und der Finanzminister alsbald seine Entlassung nehmen. Mehreren Blättern zufolge wäre es nicht unmöglich, daß der Ministerpräsident Sagasta gleichfalls zurücktritt und eine neue Regierung, welche zu energischem Handeln entschlossen wäre, an die Stelle der bisherigen träte.

Ausland.

Italien. Rom, 21. Juni. Gegenüber den heute Nachmittag wieder verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über die Gesundheit des Papstes erklärte Dr. Lapponi einem Berichterstatter, diese Nachrichten seien völlig unrichtig; der Papst sei von dem leichten Anfall von Rheumatismus in den Schultern völlig wiederhergestellt und habe heute Vormittag in langer Audienz den Cardinal Macchi zur Erledigung von Geschäften empfangen. Alsdann habe der Papst einen großen Theil des Tages in den Gärten des Vatikans verbracht, von wo er am Abend zurückkehren werde. Dr. Lapponi bestätigt, daß die Gesundheit des Papstes eine ganz vorzügliche sei, so daß er (Lapponi) gestern einen Landausflug, der den ganzen Tag in Anspruch nahm, machen konnte. — Die Deputirtenkammer ist von ihrem Präsidenten Biancheri auf den 24. d. Mts. einberufen; es sollen das provisorische Budget und zwei kleinere, dringende Verwaltungsvorlagen berathen werden.

Frankreich. Die nationalistischen Deputirten brachten einen Amnestie-Antrag für alle politischen und Streikdelikte mit der ausdrücklichen Bestimmung ein, daß die Amnestie auf die mit der Dreyfus-Angelegenheit zusammenhängenden Fälle nicht anwendbar sein soll. — Aus dem Ministerium Sarrien wirds auch nichts! Sarrien setzte seine Unterhandlnngen rastlos fort. Er empfing nach einander Bourgeois, Dujardin-Beaumetz, den Senator Jean Dupuy und Trouillot. Sarrien's Kabinet sollte Dienstag Abend gebildet sein. Spätere Meldungen besagen aber:

Paris, 21. Juni. In Folge der Weigerung Charles Dupuy's in das Kabinet einzutreten, lehnte Delombre das Finanzportefeuille ab. Man glaubt, daß die Verhandlungen betreffend die Bildung des Ministeriums eine Unterbrechung erleiden werde.

Paris, 21. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Sarrien hat auf die Bildung des Kabinets verzichtet.

Amerika. Die Senatskommission zur Vorberathung des Nicaragua-Kanalprojektes nahm einen Bericht über die Kanalbauvorlage an, welcher wesentlich von den bisherigen Projekten abweicht. Die Vorlage bestimmt im Wesentlichen, daß der Kanalbau durch die Vereinigten Staaten ausgeführt und daß das ganze Baukapital von den Vereinigten Staaten übernommen werden soll.

Provinzialnachrichten.

— **Culm,** 20. Juni. Bei dem heute beendeten Königsschießen der Kaiser-Wilhelm-Schützengilde errang die Königswürde Herr Büchsenmacher Sauerberg. Ritter wurden die Herren Barbier Klein und Kaufmann Kandzik. — Der starke Frost der vorigen Woche hat auch hier strichweise großen Schaden angerichtet. So sind in den Ortschaften Dolken und Klammer Kartoffeln und Bohnen gänzlich abgefroren.

— **Schwetz,** 20. Juni. Das soeben amtlich festgestellte Wahlergebniß stimmt mit dem bereits bekanntgemachten Uebereín. — Mit welcher Siegesgewißheit die hiesigen Deutschen zur Wahlurne schritten, beweist ein Wahlzettel mit nachstehendem Inhalte:

Ob national oder liberal —
Ist wszystko jedno, ganz egal.
Die Hauptsach' bleibt, daß Holtz heut' siegt
Und Saß-Jaworski unterliegt.
Nun schreien wüthend alle Polen:
„Den psia krew sollen alle Teufel holen!"
Ihr Polen, macht nicht solch' Geschrei —
Holtz kommt durch — ich bleib' dabei!

— **Dt. Eylau,** 21. Juni. Dem Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Herrn Generalmajor v. Rabe aus Graudenz, welcher zu Besichtigungszwecken hier weilt, wurde heute bei einer Felddienstübung der hiesigen Garnison vor dem kommandirenden General von Lentze durch einen scharfen Schuß, welcher aus der 1. Kompagnie des 44. Infanterie-Regiments fiel, ein Oberschenkel durchbohrt. Sein Reitpferd wurde durch den Schuß getödtet. Der Name des Schützen ist unbekannt. Der Vorfall ist bereits dem Kaiser und dem Kriegsminister gemeldet.

— **Marienwerder,** 21. Juni. Zwei bettelnde Pennbrüder welche die Ortschaften Marienfelde und Schäferei abklapperten, sind heute Vormittag durch die Gendarmen Ruff und Petrich festgenommen worden. Die Stromer machten den komischen Versuch, die beiden Sicherheitsbeamten dadurch in Angst und Schrecken zu versetzen, daß sie sich als Sozialdemokraten bezeichneten; sie würden, wenn die Gendarme es wagen, sollten sie anzufassen, diese „einen Kopf kürzer" machen. Die handfesten Polizeiorgane ließen sich durch solche Drohworte natürlich nicht einschüchtern, sondern griffen feste zu und wußten der beiden großmäuligen Kunden trotz heftiger Gegenwehr sehr bald Herr zu werden.

— **Marienwerder,** 21. Juni. Der neue Regierungs- und Schulrath Herr Oeltjen in Marienwerder ist 1851 im Großherzogthum Oldenburg geboren. 1877 trat Herr Oeltjen als Lehrer an der Realschule zu Löwenberg in Schlesien in den öffentlichen Schuldienst. 1880 wurde er Seminarlehrer in Löbau in Westpreußen. Von 1881 bis 1885 war Herr Oe. Erster Seminarlehrer zu Reichenbach in Schlesien, welche Stellung er 1885 mit der eines Kreisschulinspektors in Lötzen vertauschte. 1891 wurde er zum Seminar-Direktor in Ortelsburg befördert. Nach fünfjähriger Wirksamkeit wurde der gegenwärtige Regierungs- und Schulrath in gleicher Eigenschaft nach Aurich versetzt. — Die dritte Pfarrstelle an der St. Marien- und Heiligen Geist-Hospitals-Kirche in Elbing ist mit dem bisherigen Hilfsprediger Herrn Bergan besetzt worden. — Herr Predigamts-Kandidat Mayer aus Marienwerder wird Dienstag, den 28. Juni, in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien in Danzig die Weihe für das evangelische Predigtamt erhalten.

— **Marienburg,** 20. Juni In dem heute hierselbst stattfindenden 10. Verbandstage des Provinzial-Verbandes „Westpreußen", Unterverband des Zentralverbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania" trafen gestern Abend schon eine Anzahl Theilnehmer ein, welche von Delegirten der hiesigen Innung in Empfang genommen wurden. Die größte Anzahl Theilnehmer aber kamen heute mit den Morgenzügen aus allen Theilen Westpreußens und wurden im Ganzen 185 Theilnehmer-Karten ausgegeben. Vor Beginn der Verhandlung fand eine Vorstandssitzung statt. Der Verhandlung selbst, welche nach 10 Uhr ihren Anfang nahm, wohnten bei die Herren Landrath von Glasenapp, Bürgermeister Sandfuchs und Regierungs-Assessor Dr. Wöpke, letzterer im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten.

— **Danzig,** 21. Juni. Die Konservativen Danzigs haben beschlossen, bei der Stichwahl für Rickert [frs. Vgg.] zu stimmen.

— **Tapiau,** 20. Juni. Das Dunkel über dem Morde des Försters Komm scheint sich endlich zu lichten. Nach sieben Monate langer Untersuchungshaft ist nämlich der des Mordes verdächtig gewesene Gärtner aus Heinrichshof, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hat, aus der Haft entlassen und zu seiner aus Frau und acht Kindern bestehenden Familie heimgekehrt. In Haft genommen sind ein polnischer Arbeiter von der hier erbauten Kleinbahn und ein Arbeiter aus Birkenfeld. Der polnische Arbeiter soll der Mörder sein. Der andere hat, wie es heißt, die Anzeige erstattet.

— **Lötzen,** 19. Juni. Wie groß der Aberglaube unter der Landbevölkerung ist, zeigt folgende Geschichte, die sich dieser Tage in dem Dorfe S. bei Lötzen zugetragen hat. Der Besitzer B. zog die Uebergabe des Grundstücks an seinen Sohn in die Länge. Dieser beschloß daher, seinen Vater aus dem Wege zu räumen, um in den Besitz des Grundstückes zu gelangen. Er erfuhr von Bekannten, daß in einem Dorfe bei Rhein eine „Zauberin" wohne. Zu dieser begab er sich. Die Anleitung, die ihm die kluge Frau zur Beseitigung des Alten gab, war folgende: Er mußte ein Hemde des Vaters herbeischaffen und dieses wurde von der Zauberin „besprochen." Dann mußte der Sohn das Hemde räuchern und auf dem Kirchhofe auf einem Grabe vergraben, dabei aber noch verschiedene Vorsichtsmaßregeln beachten. Wenn das geschehen, sollte der Alte in zwei Jahren todt sein. Der Sohn führte alles getreulich aus. Bald aber regte sich das Gewissen bei ihm. Eine furchtbare Angst überkam ihn, er glaubte sich von tausend Teufeln verfolgt. Da wurde ihm gesagt, er solle das Hemd ausgraben und verbrennen, dann sei aller Zauber vernichtet. Nachdem er das aber gethan hatte, wurden die Wahnvorstellungen bei ihm noch immer größer. Schließlich verfiel er in Raserei. Er berichtete in einem lichten Augenblick alles seinem Vater. In drei Tagen war er todt.

— **Bromberg,** 21. Juni. Gestern Abend hat das 3. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen sein Ende erreicht. Den besten Schuß auf die Scheibe „Heimath" gab Herr Gustav Schmidt von hier ab, den besten Schuß auf die Scheibe „Deutschland" Herr Richard Franke hierselbst. Die an die Sieger ausgetheilten Prämien bestanden in je einem Etui mit einem silbernen Gemüse- und Aufgabelöffel. Auch eine Reihe weiterer Schützen erhielten hübsche Prämien. — Bei dem Radwettfahren, welches am Sonntag in Posen stattfand, ist leider auch ein Bromberger Fahrer, Herr Hinz, von einem Unfall betroffen worden; derselbe trug einen Schlüsselbeinbruch davon. Ein anderer Fahrer, Hein-Posen, erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde besinnungslos nach der Stadt transportirt.

— **Inowrazlaw,** 20. Juni. Ein Wahlvorstand in Tremessen hat 98 Stimmen für ungiltig erklärt, weil auf den Wahlzetteln bloß der Name „Krzyminski w Inowrazlawia" in polnischer Sprache, gestanden hat. Die Zettel wurden bei der amtlichen Ermittelung für giltig erklärt.

— **Posen,** 20. Juni. Viele Gäste aus dem Reich wird Posen in diesen Tagen in seinen Mauern beherbergen. Gegenwärtig tagen hier die Vertreter der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten Deutschlands. Es handelt sich bei den Berathungen um die Abänderung gewisser veralteter Vorschriften der Gesellschaften, um Anpassung an die jetzigen Verhältnisse und eine Vereinfachung der geschäftlichen Vorschriften u. s. w. Heute Nachmittags 9 Uhr wurde im Provinzialständehause die Versammlung eröffnet. Der Herr Oberpräsident begrüßte die Erschienenen. Auch der Landeshauptmann Dr. von Dziembowski und der Landtagsmarschall von Dziembowski-Meseritz wohnten den Verhandlungen bei. Mit einer kurzen Frühstückspause dauerten die Verhandlungen bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Um 4 Uhr fand in Mylius' Hotel ein Diner statt, an welchem 52 Herren theilnahmen. Nach dem Diner fuhren die Theilnehmer nach dem Zoologischen Garten. Morgen, von Vormittags 9 Uhr ab, werden die Verhandlungen fortgesetzt. Das Provinzial-Ständehaus hat geflaggt. — Ferner wird in diesen Tagen hier der Verbandstag der Deutschen Schornsteinfegermeister abgehalten. So lernen, da im September auch die deutschen Juristen hier zusammenkommen, die verschiedensten Bevölkerungsklassen Deutschlands den Osten kennen. Sie werden hier bei dieser Gelegenheit erkennen, daß das Polenthum keineswegs so auftritt, als es seine journalistischen Schildknappen schildern, und dieser Eindruck, den das selbstbewußt und organisirt auftretende, sich abseits haltende Polenthum erweckt, dieser Eindruck wird unseren Stammesgenossen zeigen, wie nothwendig die deutsche Abwehr ist. — Bei dem Radwettfahren, das gestern im Schilling stattfand, siegte im Eröffnungsfahren (für Herrenfahrer) Franz-Gleiwitz, im Hauptfahren (für Berufsfahrer) Hösina-Wien, im Hauptfahren (für Herrenfahren) Franz-Gleiwitz, im Vorgabefahren (für Berufsfahrer) Kallina-Wien, im Vorgabefahren (für Herrenfahrer) Steuer-Breslau und im Zweisitzerfahren (für Berufsfahrer) Gebrüder Heidenreich-Breslau. — Bedauerlicherweise ereigneten sich einige schwere Unfälle.

* **Posen,** 21. Juni. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen beschloß die Umwandlung dieser Bank in „Ostbank für Handel und Gewerbe" und die Erhöhung des Grundkapitals von 3 auf 8 Mill. Mark, wovon 3 Millionen voll und 2 Millionen mit 50 pCt. eingezahlt werden. Die letzteren nehmen erst vom 1. Januar 1899 an der Dividende theil und erhalten bis dahin 4 pCt. laufende Zinsen. Die 5 Millionen neue Aktien sind sämmtlich von der Königl. Seehandlungs-Sozietät Berlin und der Breslauer Diskontobank übernommen. Den Aktionären werden auf je eine alte Aktie von 1500 Mark 1000 Mark neue vollgezahlte Aktien zum Course von 113 angeboten.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 22. Juni.

= [Zur Reichstags-Stichwahl] geht uns von einem Culmer Anhänger unserer gemeinsamen deutschen Sache folgende Zuschrift zu, der wir hier gern Raum geben:

Deutsche Freunde! Das Ergebniß der Wahl am 16. d. Mts. ist für uns hocherfreulich: Wir haben durch einmüthiges Eintreten aller Deutschen ohne Rücksicht auf die sonstige Parteistellung für den deutschen Kandidaten Landgerichtsdirektor Graßmann in Thorn 4000 Stimmen mehr erzielt als 1893, während die Polen bei äußerster Anstrengung gegen 1893 nur 2000 gewonnen haben. Wir sind gegen die Polen nur um 145 Stimmen zurückgeblieben. Diese müssen und werden wir bei der Stichwahl am 24. d. Mts. aufbringen. Wir müsen und werden siegen! Noch ist der letzte deutsche Wähler nicht herbeigeholt; am Freitag darf er nicht fehlen! In fünf benachbarten Wahlkreisen haben die Deutschen gesiegt — soll uns nicht mehr möglich sein, was früher lange Jahre geschah, daß wir durch einen Deutschen im Reichstag vertreten sind?! —

Diejenigen Deutschen aber, die am 16. Storch-Stettin gewählt haben, rufen wir noch besonders zu: Vergeßt nicht, daß Ihr Deutsche seid, wie kein französischer Sozialist je vergißt, daß er zuerst Franzose ist. Anderwärts, so in Graudenz haben Eure Genossen für den Deutschen gestimmt und so dem Deutschen zum Siege verholfen. Wollt Ihr allein zurückbleiben und des deutschen Namens gar vergessen? — Uebrigens wird auch ein unabhängiger preußischer Richter Eure Interessen besser vertreten, als ein polnischer Adliger von der Hofpartei. Tretet auch Ihr für Landgerichtsdirektor Graßmann ein!

Und Ihr, deutsche Katholiken, denkt daran, daß die Polen keine konfessionelle Partei sind, sondern daß sie die Deutschen auch dann bekämpfen, wenn sie Katholiken sind.

R [Victoria-Theater.] Gestern gelangte die Gounod'sche Oper „Faust und Margarethe" bei leider nicht sehr zahlreichem Besuch zur Aufführung. Wir hatten Gelegenheit, in Fräulein Czerny eine hervorragend begabte Sängerin kennen zu lernen. Hoffentlich haben wir in nächster Zeit Gelegenheit, die künstlerischen Leistungen der Dame eingehend würdigen zu können. — Morgen kommt, wie uns aus dem Theaterbureau geschrieben wird, die herrliche komische Oper „Der Waffenschmied" zur Aufführung, in vorzüglicher Besetzung. Die Titelrolle singt Herr Reg. Brug, die Marie, Frl. Kretschmar, die es schon als Gabriele verstanden hat, sich die Gunst des Publikums zu erringen. Wir können einen genußreichen Abend versprechen, da auch die übrigen Parthien nur von ersten Kräften besetzt sind und hoffen, daß die rührige Direktion, die Alles aufbietet, um unser Publikum zu befriedigen, ein gutes Haus erzielt.

÷ [Besondere Auszeichnung.] Herrn Baurath Dr. Steinbrecht in Marienburg ist vom Kaiser aus Anlaß seines Regierungsjubiläums sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift verliehen worden.

∠ [Bezirks-Eisenbahnrath.] Nachdem als Termin für die Stichwahlen zum deutschen Reichstage der 24. Juni bestimmt worden, ist die auf diesen Tag anberaumt gewesene, in Danzig abzuhaltende Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für die Bezirke der Eisenbahndirektionen zu Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. auf Freitag, den 1. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, verlegt worden.

---

mich für eine Marionette halten, die der jeweilige Besitzer beliebig bald so, bald so drehen darf?"

„Mein liebes Töchterchen —", beschwichtigend legte der Präsident seine Rechte auf das weiße, feine Händchen, das unruhig mit einer silbernen Dessertgabel spielte, „kein Mensch, der Dich nur einigermaßen kennt, wird je in Versuchung kommen, Dich für eine Marionette anzusehen, am wenigsten Dein eigener Vater, — das solltest Du doch wissen! Aber mit Recht hält er die Ehe für dasjenige Verhältniß, in welchem Einer auf den Andern den unbedingtesten und stärksten Einfluß auszuüben vermag, — und Deiner großen Jugend —"

„Immer meine Jugend!" rief Ruth unwillig. „Und bedenken sie, die weisen Menschen, denn gar nicht, daß jeder Zwiespalt doppelt scharf und einschneidend wirkt, gerade wenn man jung ist! Ein junges Herz, behütet und von Liebe verwöhnt, wie meines, ist weich und eindrucksfähig, — wer älter ist, vom Leben mehr in die Schule genommen, wird später widerstandsfähiger, — ach, Onkel Excellenz. Du solltest doch wissen, wie ich das meine!"

„Ungefähr, liebe Gerda, — da nenne ich Dich schon wieder wie meine liebe verstorbene Kleine — also ungefähr weiß ich das wirklich! Und Du verzeihst mir gewiß, wenn ich ein wenig manövrirte, um herauszufinden, ob die kleine Frau sich Schritt für Schritt von ihrem Mann führen läßt — Du verstehst, ich wünsche, nur von Deines Mannes amtlicher Stellung zu sprechen! — oder ob sie ihre eigenen Wege geht!"

„Ich würde mich gern, sehr gern führen lassen, Onkel, meinetwegen Schritt für Schritt, wenn —

„Nun? Du meintest zuvor, Dein Gatte spräche nie mit Dir über politische Tagesneuigkeiten, Veränderungen in staatlichen Verhältnissen, — habe ich das so aufzufassen, daß er auch über seine eigene landräthliche Wirksamkeit in Stadt und Kreis Dir gegenüber Stillschweigen beobachtet?"

„Ja, — durchaus so! Ich habe ihn früher dazu veranlaßt, ihn halb gezwungen ... ich wollte an seiner Seite stehen' wollte mitreden können; ich meine, eine Frau muß auch geistig ein Stück von ihrem Mann sein, sie muß, welchen Beruf er auch hat, versuchen, etwas davon zu verstehen. So habe ich es bei meinen Eltern gesehen, so hast Du Onkel, mir erzählt, wie Tante Olbersfeld mit Dir und Deinen Freunden die halbe Nacht hierdurch discutirt, wie sie auf Dich Stunden lang gewartet hat, wenn Du aus den Sitzungen kamst, wie sie Dein Secretair, Deine rechte Hand ist, — ich wollte ja das alles nicht mit einem Mal werden, allmählich wollte ich hineinwachsen in ein solches Leben und meinem Mann eine rechte Gehilfin sein. — Er hat das nicht haben wollen, Onkel. Er hat mich mit einem geringschätzigen Lächeln bei Seite geschoben, denn er gehört zu den Männern, die es als eine Anmaßung der Frau verdammen, wenn sie über etwas anderes mitreden will, als über Toiletten und Tagesneuigkeiten. Ich darf Dir das bekennen; denn Du würdest es ohnehin in kürzester Zeit herausgefunden haben, und er selbst würde es Dir jederzeit offen zugestehen, wenn die Rede darauf käme. Ich möchte ihn auch nicht anklagen deswegen, er hat seine Auffassung von dieser Sache, — ich habe die meine, — aber, sieh, wenn ich dies alles meinem Vater brieflich auseinandersetzen sollte, könnte ich doch leicht ein Wort zu wenig oder zu viel sagen, das eine falsche Auffassung hervorbrächte; es könnte auch wohl eine bitterklingende Bemerkung sich einschleichen, die ihn denken ließe, ich wäre nicht glücklich! Und Du giebst mir zu, — das darf nicht sein!"

„Ganz recht!" Der Präsident nickte vor sich hin, schwieg eine kleine Weile, wie wenn er einem ganz bestimmten Gedankengang nachginge; er spielte wie in Zerstreutheit mit den Fingern am Fuß seines hohen Rheinweinglases. „Wie beurtheilst Du die hiesige Thätigkeit Deines Mannes, und was weißt Du von ihr?" fragte er dann ruhig.

Ruth zögerte einen Augenblick. „Ich weiß nicht, inwiefern Du über die Verhältnisse informirt bist —"

„Ziemlich genau! entgegnete Olbersfeld lächelnd.

„Die Arbeiter der hiesigen Actien-Spinnerei —" begann Ruth. —

„Sind im Begriff, einen Putsch ins Werk zu setzen und haben sich wacker Hilfstruppen unter der Landbevölkerung, wie unter den Städtern, soweit thunlich, geworben. Adomeit und Jahnke stehen an der Spitze der Arbeiter, — hier in der Stadt ist der Schreiner Willbrecht der Anführer. Director Rönning hat sich consequent geweigert, eine Lohnaufbesserung und verminderte Arbeitszeit zuzugestehen, — dadurch gereizt, sind die Leute mit ihren Ansprüchen neuerdings ins Uebertriebene gegangen, so daß er jetzt ihre Forderungen nicht mehr bewilligen kann, ohne sich selbst erheblich zu schädigen. Als kleines Vorspiel hat Director Rönning und Dein Mann eine Art von Serenade empfangen, die auch ohne die rasche Dazwischenkunft des Militärs bei Euch zweifellos ohne schlimme Folgen geblieben wäre!"

„Das weißt Du schon alles, Onkel?" rief Ruth verwundert. „Unsere — Serenade, wie Du das nennst, war doch erst gestern Abend!"

„In der heutigen Zeit, mein Kind, geht alles mit Dampf — auch die Berichte über solche musikalische Exercitien!"

„So scherzhaft ließ sich das wirklich nicht an, Onkel! Ein großer Stein, der hier durchs Fenster flog, traf Lux beinahe an der Schläfe, und um einen zweiten Stein war ein Papier gewickelt, auf dem eine böse Drohung zu lesen stand, — ich habe Benno gar nichts davon gesagt!" Meine Schwägerin Franziska liegt heute an dem ausgestandenen Schreck noch zu Bett."

„Ich hörte davon und bedauerte es lebhaft. Hast Du Dir wohl gesagt, mein Kind, wie solche Gewaltakte und Demonstrationen hätten vermieden werden können?"

(Fortsetzung folgt.)

+ [Tivoli.] Die Concerte der Tiroler Sänger-Gesellschaft Bauer hatten bisher sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden und ist es bedauerlich, daß zu dem jetzt hübsch hergerichteten Gartenrestaurant, welches unter Leitung des Herrn Hüttner steht, nicht ein größerer Saal gehört, welcher dort sehr am Platze wäre. — Heute Abend findet ein Doppelconcert statt, auf welches wir hiermit mit dem Bemerken hinweisen, daß sämmtliche Vorträge der Tiroler-Gesellschaft sehr gut zu Gehör gebracht werden, die Stimmen klangvoll und frisch sind, so daß das heutige, wie das morgen Donnerstag stattfindende letzte Concert nur zum Besuche empfohlen werden kann.

∠ [Vergnügungs-Sonderzüge von Berlin nach Hamburg] über Nauen-Bergedorf mit Anschluß nach Altona, Kiel, Glücksburg, Westerland auf Sylt, Wyk auf Föhr oder Wittdün-Amrum, Helgoland, Norderney oder Borkum werden am Sonnabend den 2. und 16. Juli, sowie 13. August d. J. abgelassen. Die Abfahrt dieser Züge erfolgt in Berlin von dem Lehrter Hauptbahnhofe um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 45 Min. abends. Näheres ist bei den mit Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin ausgerüsteten Fahrkartenausgabestellen zu erfahren, nämlich: Bromberg, Gnesen Inowrazlaw, Kreuz, Landsberg a. W., Schneidemühl, Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt.

+ [Grundsätze für den Städtebau.] Die königliche Akademie des Bauwesens hat im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten unter dem 18. Februar d. J. ein Gutachten über die bauliche Entwickelung der Stadt Berlin nach künstlerischen und technischen Gesichtspunkten abgegeben, welches nebst einer Zusammenstellung von allgemeinen Grundsätzen für den Städtebau in der diesjährigen Nummer 20 des Zentralblatts der Bauverwaltung veröffentlicht worden ist. Die Regierungspräsidenten sind ersucht worden, die größeren Städte ihres Bezirks auf die Ausführungen jenes Gutachtens mit dem Ersuchen aufmerksam zu machen, die dort entwickelten Grundsätze thunlichst zur Anwendung zu bringen.

m [Im Gebiete des Fernsprechwesens] hat der Ingenieur Julius West, der Herausgeber der „Elektrotechnischen Zeitschr.", eine sehr bedeutsame Erfindung gemacht. Es ist ihm gelungen, Vorrichtungen zu schaffen, die es zulassen, daß bis 5 Theilnehmer ihre Fernhörer und -sprecher an ein und dieselbe Linie anschließen. Bekanntlich kostet die erste Sprechstelle 150 Mark, jede weitere 50 Mark mehr. Durch die Westsche Schaltungsweise wird es also möglich — wenn sich 5 Theilnehmer verbinden — für 70 Mark jährlich in den vollständigen Genuß einer Sprechstelle zu gelangen. Die neuen Apparate wurden von der Reichspostverwaltung auf das Eingehenste geprüft und haben sich als praktisch erwiesen. Durch sie dürfte das Fernsprechwesen zu einer noch mehr volksthümlichen Einrichtung werden.

V [Deutsche Zuckerindustrie.] Amtlicher Nachweisung zufolge giebt es im Jahre 1898 im deutschen Reiche 403 Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung gegen 402 im Jahre 1897. Davon entfallen 312 auf Preußen 32 auf Braunschweig, 25 auf Anhalt, 12 auf Mecklenburg. Die eine neue Fabrik ist in Hessen errichtet. Für diese Fabriken sind im Jahre 1898 insgesammt 426 641 ha mit Rüben bepflanzt worden gegenüber 436 993 ha im Jahre 1897. Die Rübenanbaufläche hat sich demnach im laufenden Jahre gegenüber dem Vorjahre um mehr als 10 000 ha verringert. Die Einschränkung erstreckt sich ziemlich gleichmäßig auf die hauptsächlich an der Rübenproduktion betheiligten Staaten. In Preußen sind 338 532 ha gegen 346 858 im Jahre 1897 mit Rüben bepflanzt.

≕ [Die Stellungslosigkeit unter den kaufmännischen Angestellten] macht sich in diesem Sommer außergewöhnlich bemerkbar. Als Ursache dafür wird in erster Linie die durch den spanisch-amerikanischen Konflikt hervorgerufene Lahmlegung der Ausfuhr angeführt, dann aber auch der Umstand, daß sich in diesem Berufe immer mehr das System der Saisonangestellten einbürgert. Ganze Schaaren von Handelsangestellten sind nach Pfingsten zur Entlassung gekommen. Bei dem Rückgang der kleinen Geschäfte finden ferner fortgesetzt Entlassungen des Personals statt. In erster Linie werden die männlichen Angestellten davon betroffen, denen die Konkurrenz der Frauenarbeit immer bedrohlicher wird. Auf ein einfaches Stellenangebot laufen oft 1000 Gesuche ein.

+ [Falsche Ein- und Zweimarkstücke.] Neuerdings sind bei Einzahlungen von öffentlichen Kassen falsche Ein- und Zweimarkstück angehalten worden. Bei den Einmakstücken ist hauptsächlich der Adler, bei den Zweimarkstücken die Umschrift schlecht ausgeführt und außerdem die Riffelung angefeilt. Die Falsificate tragen die Jahreszahl 1883 und das Münzzeichen A, ihr Klang ist dagegen gut.

+ [Für die Turnlehrerinnenprüfung], welche im Herbst 1898 in Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 21. November d. Js. und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober d. Js. anzubringen.

+ [Die Jagd ist an Sonn- und Festtagen frei!] Zu großer Genugthuung wird unseren Sonntagsjägern eine Entscheidung gereichen, welche am Montag der Straffenat des Kammergerichts in der Revisionsinstanz gefällt hat. Auf Grund einer Verordnung des Oberpräsidenten von Westfalen, welche die Ausübung der Jagd an Sonn- und Festtagen untersagt, war nämlich ein Rentner M. aus Karthaus angeklagt, aber sowohl vom Schöffengericht, wie von der Strafkammer freigesprochen worden. Letztere nahm zwar als erwiesen an, daß M. gegen die Verordnung gehandelt habe, daß er aber doch freigesprochen werden müsse, weil die Verordnung, welche die Ausübung der Jagd an Festtagen unbedingt untersage, nicht rechtsgiltig sei. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Revision ein, deren Zurückweisung aber von der Oberstaatsanwaltschaft selbst beantragt wurde. Weder die Kabinetsordre vom 7. Februar 1837, welche die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage betreffe, noch § 366 I D. R.-Str.-G.-B., welcher sich auf Störungen der Sonntagsruhe bezöge, und ebensowenig das Gesetz über die Allgemeine Landesverwaltung von 1883 könnten eine geeignete Grundlage für eine allgemeine so weit über den Rahmen der Kabinetsordre von 1837 hinausgehende Verordnung bieten, denn thatsächlich gebe es eine große Zahl von Jagdausübungen, welche die Sonntagsruhe nicht stören.

♒ [Genehmigte Lotterieen.] Dem Zentralkomitee des Preußischen Landesvereins vom Rothen Kreuz ist die Erlaubniß ertheilt worden, für die Zwecke des Vereins in den Jahren 1898, 1899 und 1900 je eine Geldlotterie zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. — Der Deutschen Kolonialgesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonieen ist die Erlaubniß ertheilt worden, für koloniale Zwecke zehn Geldlotterieen zu veranstalten und die Loose im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

♂ [Eine neue Brieftaubenstation] hat die Königliche Fortifikation in dem Bodenraume des Belagerungs-Pontonschuppens am Finstern Thor eingerichtet.

☾ [Fleischlieferung.] Für sämmtliche Truppentheile hiesiger Garnison ist für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. Js. die Lieferung von Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch den Fleischermeistern Herren Romann, Tews und Gebrüdern Fincke und die Lieferung von Hammelfleisch dem Fleischermeister Herrn Borchardt wieder übertragen worden.

+ [Unfälle.] Gestern Nachmittag wurde einem Eisenbahnarbeiter beim Rangiren ein Daumen abgequetscht. Der Mann wollte einen Haltekeil vom Waggon fortziehen und dabei quetschte das Rad den Daumen. Es wurde ihm in der Station die erste Hülfe. — In einem Hause der Coppernikusstraße fiel heute Vormittag ein Kind aus einem nach dem Hof herausgelegenen Fenster und zog sich ernstliche Verletzungen zu.

× [Uferbahn.] Die Arbeiten zur Verlängerung der Uferbahn haben begonnen; es kommt Bewegung in diese Angelegenheit.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,53 Meter über Null, wieder fallend, Wassertemperatur 14 Grad R. Eingegangen sind 19 Traften Rundkiefern, Balken und Mauerlatten aus Rußland, abgeschwommen 23 Traften nach Schulitz, Brahnau bezw. Danzig, zwei Kähne mit Steinen, ein Kahn mit Waldfaschinen. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine" nach Königsberg mit Honigkuchen, rektifizirtem Spiritus, Wein und leeren Bierfässern.

— Mocker, 20. Juni. Vermißt wird seit einigen Tagen das zehnjährige Pflegekind Marie Malzahn des Maurers Franz Jablonski von hier. Die Kleine hatte sich am Freitag Abend von Hause entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.

Reichsgerichtsentscheidung.

+ Leipzig, 21. Juni.

Wegen Beleidigung des Staatsanwalts in Strasburg sind vom Landgericht Thorn am 4. April die Eheleute Bujarski und der Privatschreiber Emil Schulz, der Letztere zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Ehemann B. hatte einen Prozeß geführt, und aus diesem Anlaß ließen die Eheleute B. durch Schulz einen Brief an das Gericht schreiben, in welchem es hieß, „die intellektuellen Fähigkeiten des Staatsanwaltes seien mehr als einfach." Hierin wurde die Beleidigung erblickt. — Die nur von Schulz eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Vermischtes.

Die Wahlausschreitungen in Grünberg i. Schles. haben sich nicht wiederholt. Die aus Züllichau telegraphisch erbetenen zwei Schwadronen Ulanen sind in Folge dessen wieder abgerückt, sie kommen aber am Tage der Stichwahl wieder. Es sind gegen zwanzig Personen, meist halbwüchsige Burschen verhaftet worden. Dieselben werden sich wegen Landfriedensbruch und Aufruhr zu verantworten haben.

In Hermsdorf in Schlesien ermordete Sonntag Nachmittag der Schuhmachergeselle Karger die Ehefrau des Schuhmachermeisters Hermann sammt ihrem 8jährigen Sohne in Abwesenheit des Meisters, der sich mit der freiwilligen Feuerwehr auf einer Vergnügungstour befand.

Riesen-Dynamitkanonen besitzt das Fort Hancock bei Sandy Hook, das von Süden her die Einfahrt nach New-York sichert. Vier Jahre sind vergangen, seit die Herstellung der drei Geschütze begonnen wurde. Jetzt sind sie endlich fertig und gehören sicher zu den furchtbarsten der Welt. Das Geschoß, das durch Luftdruck herausgeschleudert wird, wiegt 10 Centner und enthält 5 Centner Nitrogelatine. Die Schußweite reicht bis zu 5 Kilometern.

Die junge Königin von Holland wird am 31. August d. J. „die Regierung antreten", und zwar Abends 6½ Uhr, zu ihrer Geburtsstunde.

Der Kaiser ließ der katholischen Gemeinde zu Flensburg zum Bau ihrer neuen Kirche ein Geldgeschenk in Höhe von 10 000 Mark überweisen.

Fünf Mormonen-Missionare, die sich seit längerer Zeit in Hamburg aufhielten, sind am Dienstag von den Behörden ausgewiesen worden.

Einen neuen Riesendampfer bestellte der Norddeutsche Lloyd bei der Schichauschen Werft in Elbing; derselbe soll noch bedeutend größer werden, als der Dampfer „Kaiser Friedrich." Das neue Schiff soll im Jahre 1900 fertig sein und voraussichtlich den großen Passagierverkehr zwischen Amerika und der Pariser Welt-Ausstellung vermitteln.

In Italien sieht es immer noch trübe aus. Bei Brindisi umzwingelte das Militär die Felder und verhaftete 79 Landleute, die sich gewaltsam der Ernte bemächtigen wollten. Die Regierung trifft umfasseude Vorbereitungen für den Schutz der Erntearbeiten. Haussuchungen in Monterchi führten zur Verhaftung des Erzpriesters Mariani.

Auf einer Berliner Polizeiwache tödte sich ein Mann, der bei einem Bankier im Norden Werthpapiere einlöste, welche der Bankier als gestohlen feststellte, und der in Folge dessen nach Benachrichtigung der Polizei festgenommen wurde. In einem unbewachten Augenblick schoß er sich eine Revolverkugel ins Herz. Der Mann, der außerdem noch mit einem Dolch bewaffnet war, soll ein langgesuchter schwerer Verbrecher sein.

Bei einer Landwehrübung traf es sich, wie aus Naumburg a. d. Saale berichtet wird, höchst merkwürdig, daß Vater und Sohn bei derselben Kompagnie des Königs Rock trugen. Der Vater war als Landwehrmann eingezogen, der Sohn stand als aktiver Soldat bei der 1. Kompagnie des dortigen Bataillons.

Einem schweren Verbrechen ist man in Salerno, wie man der „Deutschen Ztg." schreibt, auf der Spur gekommen. Ein neunzehnjähriges Mädchen, das Waise war und aus guter Familie stammte, unterhielt mit einem Vetter, dem Sohn der Leute, in deren Haus es lebte, ein Liebesverhältniß. Im April starb das Mädchen und kurz darauf verbreitete sich das Gerücht, das Mädchen wäre vergiftet worden. Auf Anordnung der Obrigkeit fand die Ausgrabung der Leiche statt. Mit Entsetzen nahm man wahr, das die Begrabene nach der Bestattung wieder erwacht sein mußte. Der Körper befand sich in ganz verzerrter Lage, die auf den Kampf schließen ließ, den die Unglückliche zu ihrer aussichtslosen Befreiung geführt. Die Eingeweide der Leiche wurde nach Neapel geschafft.

Im Kreise Oberbarnim fand sich in einer Wahlurne ein Stimmzettel mit folgender Aufschrift: „Jesaias 41,24." (Dieser Vers lautet: Siehe, Ihr seid aus nichts, und Euer Thun ist auch aus nichts, und Euch wählen, ist ein Gräuel.)

Bergbau in Kiautschou. Der Unternehmungsgeist auf dem Gebiete des Bergbaues hat sich bereits mit allem Eifer auf unsere jüngste Kolonie Kiautschou geworfen. Wie berichtet wird, hat eine stattliche Anzahl Bergarbeiter im Ruhrrevier die Abkehr genommen, um nach Kiautschou auszuwandern. Auch der technische Direktor einer größeren Zeche im nördlichen Ruhrkohlenrevier, der wegen Verbindung derselben mit einer benachbarten Bergwerks-Gesellschaft aus seiner Stellung ausgeschieden ist, geht dorthin und ist an die Spitze eines größeren Bergbau-Unternehmens getreten, um an Ort und Stelle die Arbeiten zu leiten.

Kunst und Wissenschaft.

— In dem Befinden von Professor Georg Ebers ist eine allmählige Besserung eingetreten. Es besteht nunmehr die Hoffnung, den Kranken am Leben zu erhalten.

Agnes Sorma ist neuerdings wieder für ein hundertmaliges Gastspiel in Amerika verpflichtet worden. Die nächste Spielzeit von Agnes Sorma ist mit einem längeren Gastspiel am Residenztheater in Dresden, mit einem zwei Monate umfassenden Gastspiel in Rußland und mit dem viermonatlichen Gastspiel in Amerika völlig besetzt.

Neueste Nachrichten.

London, 21. Juni. Fünfzig Personen ertrunken! Der Stapellauf des Kreuzers „Albion" fand heute in Blackwall statt. Der Herzog von York wohnte dem feierlichen Akte bei. Die Taufe nahm die Herzogin von York vor. Als das Schiff in den Fluß glitt, verursachte es eine so große Wasserverdrängung, daß die für die Zuschauer erbaute Tribüne vollständig von einer großen Welle bedeckt wurde. Ungefähr 300 Personen wurden ins Wasser geschleudert. Zehn Leichen wurden bisher aufgefunden. Man befürchtet, das mindestens 50 Personen das Leben eingebüßt haben. — 30 Leichen der beim Unglück in Blackwall Umgekommenen sind aufgefunden. Vor Eintritt der Ebbe ist es unmöglich, die Zahl der Opfer festzustellen. Man glaube, daß gegen 60 Personen todt seien. Fast alle gehören der Arbeiterklasse an und sind in der Nähe der Werft wohnhaft. Sie hatten eine offen stehende Thür benützt, um sich auf das Bollwerk zu drängen und dem Stapellauf zuzuschauen. Der Stapellauf ist glücklich von Statten gegangen. Das Geschrei der vom Wasser fortgerissenen Opfer wurde fast erstickt von Beifallsklatschen der Zuschauer und Lärm und Pfeifen der in der Nähe liegenden Dampfer.

Madrid, 22. Juni. Nach einer amtlichen Depesche sind vor Santiago 50 amerikanische Schiffe mit Landungstruppen erschienen, ein Kampf steht unmittelbar bevor. Die Spanier halten die Küste besetzt.

Washington, 21. Juni. Das Marine-Departement erhielt ein Telegramm des Admirals Sampson, welches meldet, daß gestern General-Major Shafter und die Transportflotte in der Nähe von Santiago angekommen seien.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,50 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 23. Juni: Veränderlich, wärmer, strichweise Gewitterregen. Windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Min., Untergang 8 Uhr 29 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 59 Min. Vorm., Unterg. 10 Uhr 17 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,70
Ruff. Banknoten.	216,10	216,15	„ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	—,—
Oesterreich. Bankn.	166,75	169,80	Türk. 1% Anleihe C	26,50	26,50
Preuß. Consols 3 pr.	96,30	96,40	Ital. Rente 4%	92,30	92,30
Preuß. Consols 3½ pr.	102,60	102,60	Rum. R. v. 1894 4%	93,50	93,40
Preuß. Consols 4 pr.	102,70	102,60	Disc. Comm. Antheile	199,—	199,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,50	95,50	Harp. Bergw.-Act.	186,10	187,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,60	102,60	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,10	91,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,10	100,10	New-York	86,—	82½
			Spiritus 70er loco.	52,90	52,70

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Gestern früh 6 1/2 Uhr entriß der unerbittliche Tod nach kurzem Leiden meine älteste inniggeliebte Tochter, Schwester und Nichte

Martha

im Alter von 15 Jahren. was tiefbetrübt hiermit um stille Theilnahme bittend anzeigen

Thorn, den 22. Juni 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Lange,
geb. **Heroldt**.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Juni, Nachm. 5 Uhr vom städt. Krankenhause aus, statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der auf den 24. d. Mts fallenden Stichwahl findet der **Wochenmarkt nicht** Freitag nächste Woche, sondern **am Donnerstag**, den 23. Juni statt.

Thorn, den 18. Juni 1898. 2474

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **1500 cbm kief. Klobenholz** I. Klasse für die städtischen Institute und das Rathhaus für die Winterperiode 1898/99 soll in unserer Kämmerei-Kasse im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vorgesehen werden.

Schriftliche Angebote mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (4 m) frei Instituthof sind bis

Sonnabend, den 25. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr

in unserer Kämmerei-Kasse abzugeben, woselbst zur genannten Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart [illegible] stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in der Kämmerei-Kasse eingesehen, bezw. von derselben abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfennigen bezogen werden.

Thorn, den 9. Juni 1898. 2409

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Das von uns neuerdings erworbene

Gut Weißhof

bei Thorn wollen wir in **einzelnen Parzellen** verschiedener Größe **sofort**, eventl. auch mit der vorhandenen Ernte **verpachten** und fordern Pachtlustige auf, sich dieserhalb mit dem Verwalter Herrn **Reismüller** in **Weißhof** in Verbindung zu setzen.

Thorn, den 18. Juni 1898. 1916

Der Magistrat.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.

Seglerstr. 22 Lad. u. Wohn.	1800 M.
Seglerstr. 22 1. Et. 7 Zim.	1500 M.
Baderstr. 6 1. Et. 6 Zimm.	1500 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim.	950 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim.	900 M.
Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim.	900 M.
Bäckerstr. 43 1. Et. 6 Zim.	850 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm.	800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer	750 M.
Marienstr. 13 Schlosserwerkstatt	750 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim.	700 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim.	550 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Jakobsstr. 13. 3. Et. 4 Zim.	500 M.
Gerberstr. 18 2. Et. 4 Zim.	550 M.
Tuchmstr. 11 2. Et. 4 Z. u Cab.	480 M.
Hohestr. 1 Laden m. Wohn.	450 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm.	400 M.
Culmerstraße 28 2. Et. 3 Zim.	400 M.
Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z.	380 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Z.	360 M.
Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung	360 M.
Seglerstr. 25 2. Et. 2 Zim.	360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4. Et. 3 Zimm.	350 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim.	300 M.
Baderstr. 4 2. Et. 2 Zimm.	240 M.
Mellinstr. 136 2. Et. 3 Zim.	240 M.
Mellienstr. 89 3. Et. 2 Zim.	200 M.
Jakobsstr. 13/15 2. Et. 3 Zim.	196 M.
Altst. Markt 18, 2. Et. 2 Zim.	195 M.
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen	150—250 M.
Brückenstr. 8 Pferdestall	120 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim.	40 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer	30 M.
Culmerstr. 11 part. 1 Zim.	30 M.
Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir	20 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1mbl. Zim.	15 M.
Brombergerstr. 96 part. u. 1. Et. 5—8 Zimmer.	
Brückenstr. 40 part. 1 Flurladen	20 M.

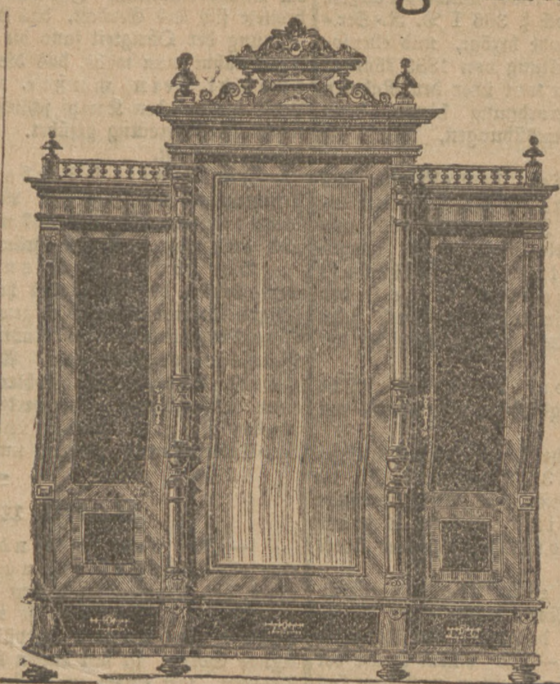
Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint**, sowie gegen alle **Hautunreinlichkeiten**. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.**, Seifen-Fabrik u. **Paul Weber**, Drogen-Handlg.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren



Teppiche und Tischdecken.

von

Franz Krüger,

Tischlermeister,

Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Für die deutschen Wähler

von Kolonie Weisshof

steht Freitag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr ein

Fuhrwerk

vor dem Gasthause des Gastwirths Herrn Klein zur Fahrt nach dem Wahllokal bereit.

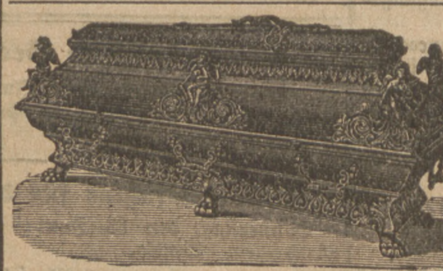
Mehrere deutsche Wähler.

Stimmzettel

auf den Namen des gemeinsamen deutschen Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor

Graßmann, Thorn

lautend, find in den **Expeditionen der hiesigen deutschen Zeitungen** zu haben. 2509



Metall- und Holz-, sowie **mit Tuch überzogene**

Särge,

Große Auswahl in Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken rc. liefert zu bekannt billigen Preisen das **Sarg-Magazin** von

A. Schröder,
Coppernikusstraße 30,
schrägüber der städtischen Gasanstalt.

Schwan-Apotheke in Mocker.

Meine nunmehr mit den besten und frischesten **Drogen, bewährten Spezialitäten, diätetischen Mitteln, div. Weinen, Badesalzen, Verbandstoffen und chirurgischen Artikeln** jeglicher Art versehene

Apotheke

erlaube mir dem geehrten Publikum zu empfehlen.

Sämmtliche ärztliche Verordnungen werden unter meiner persönlichen Aufsicht aufs Gewissenhafteste ausgeführt.

J. v. Garczynski.

Unterkleider

für Herren, in Wolle, Macco und Seide.
In allen Systemen
nur ausgesucht, beste Qualitäten.

B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Fichtennadelextract.

Diverse Badesalze.

Alle gangbaren

Mineralwässer

in frischester Füllung halten stets vorräthig

Anders & Co.

Franzensbader Moorsalz

Calmuswurzel

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

Strassen-Costüme,

sowie

Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoilletten

nach neustem Schnitt und Geschmack.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll

Frau A. Pollatz,
Thorn Mellienstr. 70 III.

C. G. Hülsberg's

Tamiin-Balsam-

Seife, das einzige wirksame Mittel gegen **Flechten, Scropheln, rauhe Haut** und **allen Hautkrankheiten** allein käuflich bei:

W. Groblewski, Thorn,
Culmerstrasse 5. 2203

LOOSE

zur **XV. Großen Pferde-Verloosung in Inowrazlaw.** Ziehung: 20. Juli cr. Loose à Mk. **1,10** sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung"

Trock. Kiefern-Kleinholz,

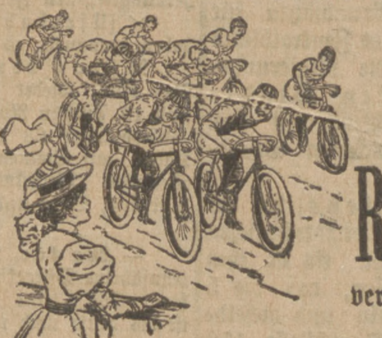
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
2021 Holzplatz an der Weichsel.

3 Mädchen

werden für eine **Cantine** gesucht.
Zu erfragen bei **Peter.**

2492 **Defensionskaserne.**



Sonntag, den 26. Juni 1898,

Nachmittags 3 1/4 Uhr

Grosses internationales

RAD-WETTFAHREN

veranstaltet vom Verein für Bahnwettfahren zu Thorn.

auf der Rennbahn, Culmer-Vorstadt bei Herrn Munsch.

1. **Grosses Hauptfahren** mit Schrittmachern, über 10 000 Meter.
2. **Ermunterungsfahren** über 2000 Meter.
3. **Rundenpreisfahren** über 2000 Meter.
4. **Grosses Mehrsitzer-Hauptfahren** über 3000 Meter.
5. **Grosses Vorgabefahren** über 2800 Meter.
6. **Grosses Mehrsitzer-Vorgabefahren** über 2800 Meter.

Während des Rennens:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Wilke**.

In der Pause: Kunstfahren.

Kassenöffnung 2 1/2 Uhr. Beginn des Rennens 3 1/4 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk.; Sattelplatz 1,25 Mk.; 1. Platz 80 Pf. 2. Platz 50 Pfg.; Stehplatz 25 Pfg. Vorverkauf bis Sonntag, den 26. Juni, Nachm. 1 1/2 Uhr in dem Cigarrengeschäft des Herrn F. Duszynski, Breitestr.

An der Tageskasse: Tribüne (nummerirt) 2 Mk.; Sattelplatz 1,50 Mk.; 1. Platz 1 Mk.; 2. Platz 60 Pfg.; Stehplatz 30 Pfg. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet; für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung befinden sich gedeckte Räume auf der Bahn.

Der Verlauf der Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten.
Wagen und Kremser stehen von Nachmittags 1/2 2 Uhr an der Esplanade.
Das Mitbringen von Hunden ist streng verboten.

Verein für Bahnwettfahren zu Thorn.

Heinrich Gerdom, Thorn,

Gerechtestr. 2,
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins
(mehrfach prämiirt.)
Atelier für Portrait-Malerei.
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Malton-Weine

Portwein, Sherry u. Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Lungenkrankheiten

(chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht)

heilbar

durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulēn"

Hergestellt aus Bronchialdrüsen. (Gesetzl. geschützt. D. R.-P. 95193.)
Rationellste und wirksamste aller bisherigen Behandlungsweisen, denn es ist derjenige Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt. Hunderte von geheilten Kranken und Aerzten bestätigen die ausgezeichneten Heilerfolge.
Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz, Geschmackszusatz Milchzucker. Erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 Tabl. auch direct aus der chem. Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VIII 57.)

In Thorn in der Löwen-Apotheke.

Empfehle

sämmtliche Korbmacherarbeiten,

wie Reisekörbe, Waschkörbe, Handkörbe u. s. w. **gut und billig.**
Bestellungen und **Reparaturen** aller Art schnell und billigst beim

Korbmachermeister
Ph. Ogrodowicz,
Heiligegeiststr. 17, Keller.

Pferdeställe u. Wagenremise

sind zu vermiethen **Mellienstraße 10 3.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, 23. Juni 1898.

Der Waffenschmied.

Große komische Oper in 3 Akten von Lortzing. 2532

Schützenhausgarten.

Donnerstag, den 23. Juni cr.:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.
Direktion: Stabshoboist **Wilke**.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 25 Pf.

Familienbillets 3 Personen 50 Pfg. sind im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck** und bei Herrn **Grunau** zu haben.

Tivoli.

Heute

Donnerstag, d. 23. Juni 1898

findet das **letzte Auftreten** der berühmten

Tyroler Alpensänger

statt

mit extra ausgewähltem Programm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Von 1/2 10 Uhr ab 15 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

2530 **St. Hüttner.**

Feinste Matjes-Heringe

(Juni-Fang) empfiehlt 2339

Eduard Kohnert.

Kurse für Stotterer
(seit 1888)
Ferienkursus vom 12. Juli an.
Unterricht u. Pension. Meldungen an **Biedermann**, Taubstummenlehrer, **Bromberg**, Schröttersdorf 8.

Einige gut erhaltene 2535
Wirthschaftssachen und Geschirr zu verkaufen. **Strobandstraße 24.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.